Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 43. Sonntag, 19. Februar 1871.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Kaiserin-Königin Augusta in Berlin.

Versailles, 16. Februar. Heute hat Belfort kapitulirt unter freiem Abzug der 12,000 Mann starken Garnison.

Der Waffenstillstand ist bis zum 24. verlängert.

Wilhelm.

Versailles, 16. Februar. Der Waffenstillstand ist bis zum 24. Februar, Mittags 12 Uhr, verlängert und auf den südöstlichen Kriegsschauplatz ausgedehnt; unsere Truppen behalten die Departements Doubs und Cote d'Or, sowie den größten Theil des Jura-Departements besetzt.

Die Festung Belfort wird mit dem zur Armirung des Platzes gehörenden Material übergeben und am 18. durch die diesseitigen Truppen besetzt. Der ca. 12,000 Mann starken Garnison ist in Anbetracht ihrer tapferen Vertheidigung freier Abzug mit militärischen Ehren bewilligt worden.

v. Podbielski.

— Weiter liegt vom Kriegsschauplatz folgende Nachricht vor:

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat durch folgenden Korpsbefehl vom 13. Armeekorps Abschied genommen:

„Se. Majestät der Kaiser und König haben die Auflösung des 13. Armeekorps befohlen. Ich wende mich daher zum letzten Male an das Korps, um ihm Lebewohl zu sagen. Die Worte dieses Abschieds können nach dem, was hinter uns liegt, nur Worte der Anerkennung und des Dankes sein. Am 30. August vorigen Jahres überschritt das Armeekorps die französische Grenze; heute spreche ich zu Euch, Soldaten, nachdem das Korps mehr als 150 Meilen zurückgelegt hat, aus Rouen, der Hauptstadt des Nordens Frankreichs. Welch gewaltige Ereignisse füllen diese Zeit aus! Das Armeekorps, mit welchem abwechselnd die 2. Landwehr-Division, die 2. 4., 5. und 6. Kavallerie-Division, das 1. baierische Armeekorps und die würtembergische Feld-Division unter meinem Befehl in engstem Verbande und in treuer Kameradschaft standen, hat die Festungen Toul und Soissons erobert und an den Belagerungen von Metz und Paris Theil genommen. Mit dem Tage des Abrückens von Paris begann eine lange Reihe von oft starken, durch die Unbilden eines harten Winters erschwerten Märschen, in denen wir fast täglich den Feind vor uns hatten. Oft haben wir ihn geschlagen, niemals sind wir ihm gewichen Mehr als 20,000 Gefangene, 68 Geschütze und ein reiches Kriegsmaterial sind dem Feinde in offener Feldschlacht abgenommen worden. Die blutigen Tage von Bazoches, Orleans, Beaugency und le Mans sind Ruhmestage, die dem Armeekorps auf immer einen ehrenvollen Namen in der Kriegsgeschichte gemacht haben. Ich danke allen Herren Generalen und Offizieren für ihre Einsicht und für das hervorleuchtende Beispiel, das sie ihren Untergebenen gegeben haben; ich danke Euch, Soldaten, für Eure Tapferkeit und Mannszucht und für die Hingebung im Ertragen von Beschwerden, die oft die höchste Anspannung, deren ein Mann fähig ist, verlangten. Die schönste Belohnung des Soldaten — die Zufriedenheit und der Dank des Allerhöchsten Kriegsherrn — ist uns in reichem Maße zu Theil geworden.

Mit Stolz können wir alle auf diese Zeit zurückblicken und jeder einzelne von Euch kann mit Befriedigung sich daran erinnern, daß auch er in dem ruhm- und erfolgreichsten Kriege, den die Weltgeschichte kennt, mitgefochten und seine Schuldigkeit gethan hat.

Ich bin der Zuversicht, daß die einzelnen Theile des 13. Armeekorps in ihren neuen Verbänden mit derselben Auszeichnung ihre Pflicht erfüllen, und, wenn es noch nöthig werden sollte, sich auch schlagen werden wie bisher.

Hiermit rufe ich dem Armeekorps ein herzliches Lebewohl zu!

Rouen, den 3. Februar 1871.

Friedrich Franz,
Großherzog von Mecklenburg-Schwerin."

— Endlich ist die offizielle Bestätigung eingetroffen, daß Belfort kapitulirt hat und der tapferen Besatzung der Abzug mit Waffen und Gepäck zugestanden ist. Somit wäre also auch dort der Kampf erloschen und die wichtige Festung, welche den Zugang zum Elsaß zwischen Jura und Vogesen schließt, ist in unsern Händen, ein wichtiger Erwerb angesichts der bevorstehenden Friedensverhandlungen und nicht minder bedeutend für den unerwarteten Fall, daß der Krieg noch einmal wieder aufgenommen werden müßte. Die starke Festung im feindlichen Besitz wäre stets ein lästiges Hinderniß im Rücken unserer Heere geblieben und würde ein unverhältnißmäßig großes Korps unserer Truppen festgehalten haben.

— Durch freundliche Mittheilung erhalten wir folgenden Feldpostbrief eines einjährig Freiwilligen vom pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 2, der uns ein lebhaftes Bild der letzten Streifzüge unserer braven Truppen gegen die Süd-Armee der Franzosen darbietet. Er lautet:

La Chaux des Artenay, 5. Februar. Lange ist es schon her, seit ich die letzten Zeilen schrieb, und heute erst bietet sich mir eine Gelegenheit dar, wieder ein Lebenszeichen von mir zu geben. Seit dem 20. v. M. ungefähr haben wir einen Theil des anstrengendsten Krieges durchgemacht. Jeden Tag von da ab hatten wir mit Banden von etwa 1000 Mann zu thun. Wenn wir Abends ins Quartier rücken wollten, mußten wir uns erst durch einige Granaten und Gewehrkugeln Raum verschaffen. Bei der Stadt Dole eröffneten wir gegen den Feind ein ziemlich starkes Feuer, wobei wir auch mehrere mit großen Reichthümern beladene Eisenbahnzüge — gerade, als sie davon fahren wollten, durch unsere Granaten zum Stehen brachten. Da wurde nun eine äußerst reiche Beute gemacht, die uns trefflich zu Statten kam, denn die ganzen Züge waren mit Lieferungen für die französischen Armeen beladen.

Zucker, Kaffee, Taback, Hemden, Strümpfe, Unterhosen und Tuchbeinkleider wurden in unglaublicher Menge vorgefunden. Fast unser ganzes 2. Armeekorps trägt jetzt französische Hosen mit breiten Generalstreifen. Einige von uns schleppen sich seitdem wohl mit 50 Paar Strümpfen herum; gestopft wird nicht mehr, sind die Strümpfe kaput, werden sie fortgeworfen und neue angezogen. Taback haben wir ebenfalls in Menge, unser Geschütz allein erhielt einen ganzen Sack voll, aber schickt mir nur immer deutschen Taback, denn der französische ist herzlich schlecht. Einige Tage später rückten wir vor die Stadt Salins, die von beiden Seiten von einigen Forts beherrscht wird, die auf ganz steilen, fast senkrecht abfallenden und wohl 500 Fuß hohen Felsen liegen. Da liefen wir aber übel an. Unsere Artillerie konnte so gut wie gar nichts anfangen, denn unsere Granaten reichten kaum bis auf die Hälfte und die Franzosen beschossen uns in vollster Gemüthsruhe aus der großen Höhe mit Shrapnells aus 24-Pfündern. Nur unsere Infanterie nahm endlich unter furchtbarem Feuer von den beiden Forts die Stadt, die nicht kapitulirte. Gegen Abend fuhren auch wir in voller Carrière hinein, wobei wir einen furchtbaren Kugelregen von Chassepots und 24-Pfündern auszuhalten hatten. Die Kugeln spritzten uns um die Ohren, aber alles kam unverwundet davon. Unserem Standenreiter ging eine Kugel durch den Mantel, Säbelkoppel, Rock, Hose, Unterhose, Hemde, ohne ihm die eigene Haut zu berühren. Am andern Morgen mußten wir unverrichteter Sache wieder zurück, verließen die Stadt, statt in der Dunkelheit, erst Morgens früh 8 Uhr, wieder in Carrière heraus, unter demselben Kugelregen. Wir hatten weiter keine Verluste als 4 Pferde, die vor unseren Munitionswagen von Granaten zerrissen waren. Am 1. Februar endlich wurde ein entscheidender Schlag ausgeführt. Tags vorher kam die Nachricht von der Kapitulation von Paris, und diese Nachricht, so ermuthigend für uns, so deprimirend war sie für die feindliche Armee, die wir bereits mit dem 7. Korps und Werder'schen Korps von allen Seiten eingeschlossen hatten. Sogleich kamen Parlamentäre mit der Bitte um Waffenstillstand, der aber nicht gewährt werden konnte. Nun ging das Gefangennehmen los, welches sie leicht duldeten, 80,000 Mann warfen die Waffen weg und eilten per Bahn nach der Schweiz.

Einen harten Kampf hatte unsere Artillerie mit den Forts der Grenze zu bestehen, sie nahm sie nicht, aber am andern Morgen nahmen die Franzosen Reiß aus, Geschütze und Mitrailleusen im Stiche lassend. So hatten wir leichteren Kaufs die große Armee besiegt, als Viele gefürchtet hatten.

Jetzt marschiren wir südwestlich, der Schweizer Grenze entlang, heute haben wir Ruhetag und jetzt nach so vielen Strapatzen schöne Gelegenheit, endlich zu schreiben.

Ich sagte Strapatzen — glaubt, wir haben Strapatzen gehabt, fast jeden Tag alarmirt, bald in der Nacht um 12 Uhr, bald um 2 Uhr, bald um 4 Uhr und dabei Märsche bergauf, bergab, in 1—3 Fuß hohem Schnee, und waren wir endlich genug marschirt, so hielten wir bis zur Dunkelheit in demselben Unwetter beim Bivouakfeuer. Aber bei allen diesen Strapatzen sind wie munter und fidel wie noch nie. Für unsere Mühsal werden wir auch öfter, wie heute, durch gute Quartiere vergütet. Da unsere heutigen Wirthe vor uns ihr Haus verließen, führen wir, unser Geschütz von 16 Mann und zwei Korporalschaften Infanterie, die Wirthschaft allein. Zuerst sitzen sämmtliche am Tische schreibend, jeder seiner Lieben daheim gedenkend, ein Glas Glühwein zur Erwärmung zur Rechten, dann hängen wir über das Feuer einen großen Kessel mit Kaffee, Zucker haben wir jetzt in Menge, denn wir requirirten uns aus letzter Stadt einige Hüte und Honig besitzen wir ebenfalls, 15 kleinne Bütten Honig mit denn schönsten Scheiben stehen uns zur Verwüstung offen, wir sind dabei auch nicht die trägsten. Auch zahlreiche Liebesgaben haben wir in der letzten Zeit vom Vaterlande erhalten. Leider war dabei kein — Insektenpulver. Es ist ganz unglaublich, was viele von uns von diesen kleinen Thierchen zu leiden haben, die ohne zu parlamentiren und ohne Waffenstillstand uns fortwährend attaquiren. Viele von uns und auch ich tragen deshalb Moschus mit sich herum, aber der Mensch gewöhnt sich eben an alles, und die Thiere scheinen ihm hierin nicht unähnlich zu sein, wenigstens merkt man auf die Dauer nur wenig von der Wirkung dieses so gerühmten Mittels, darum thut uns ein neues, besseres Gegenmittel dringend nöthig, und das ganze zweite Korps würde irgend ein Pulver oder eine Tinktur mit dem größten Danke begrüßen.

— Man schreibt dem „Genfer Journal" aus la Chaux-de-Fonds vom 8., daß am Tage zuvor auf dem Wege von Locle nach Morteau, ganz nahe der Schweizer Grenze, Franctireurs folgenden Ueberfall ausgeführt haben. Zehn preußische Soldaten und ein Offizier hatten einen Wagenzug mit Waffen, den Bestimmungen eines früher geschlossenen Vertrages gemäß, an die Schweizer abzuliefern. Nachdem die Ablieferung geschehen war, kehrten sie über die Grenze zurück, als plötzlich Franctireurs aus einem Hinterhalt hervorstürzten, einen der Preußen tödteten, zwei verwundeten und die übrigen gefangen nahmen, wobei sie sie ihres Geldes, der Uhren und des größten Theiles ihrer Kleidungsstücke beraubten. Später übergaben sie die Gefangenen dem schweizerischen Posten Col des Roches. Hierbei wurde der Anführer der Bande, ein Kapitän Huot, von schweizer Soldaten ergriffen und mit den preußischen Soldaten nach Chaux-de-Fonds geführt.

— Die Internirung der französischen Ostarmee, schreibt man dem „Frkf. Journal" aus Basel vom 12. Februar, hat sich etwas länger hinausgeschoben, als man anfänglich glaubte, sie bewerkstelligen zu können. Die Eintrittspunkte in der Schweiz bei Verrières und Vallorbes (Kanton Neuenburg und Waadt) waren eben geographisch nicht die günstigen und die Verkehrsmittel der dortigen Eisenbahnen sind, wie bekannt, nicht in solcher Menge vorhanden, um eine rasche Beförderung in alle Theile der Schweiz zu ermöglichen. Auch kommt, abgesehen von der schwierigen Organisation des Transportes solcher Massen, der Umstand in Betracht, daß viele, ja die meisten unserer Eisenbahnlinien nur ein einspuriges Geleise haben, was natürlich bei solchen großen Transporten gewichtig in die Wagschale der Beförderung fällt. Was ferner die Organisation der Truppen und die Vorkehrungen für deren Unterkunft wesentlich erschwerte, war, daß die französischen Offiziere sich in keiner Weise ihrer Leute annahmen und, einmal über der Grenze, sich aller Pflichten denselben gegenüber ledig erklärten. Natürlich giebt es auch unter den Offizieren ehrenwerthe Ausnahmen und dies kann namentlich von den höheren Chargen gesagt werden. So haben die Generäle Clinchant, Belortin, Robert u. A. die vollste Hochachtung ihrer Soldaten. Ein großer Theil dagegen wird von ihnen als „Pack" geschildert, das nur dem Vergnügen nachjage und den Soldat seinem Schicksale überlasse. Hier in Basel kamen z. B. einige Offiziere an, die nach Baden internirt werden sollten. In ihrer Unwissenheit über geographische Zustände nahmen sie Bâle für Baden und kamen, durch diese Verwechslung irre geleitet, hierher. Von der Polizei wurde ihnen dagegen sofort der Internirungsstandpunkt klar gemacht. Ich hatte Gelegenheit, einen solchen Herrn bei seiner Ankunft im Gasthof zu sprechen. „Comme est-ce qu'on s'amuse ici? Est-ce qu'il y a un Café chantant, un théâtre, des bals" (Wie amüsirt man sich hier? Giebt es Café's, Theater, Bälle?) Ich erwiderte, man habe im Gegentheil gefunden, daß diese jammervolle Zeit den Ernst des Lebens zu sehr jedem einzelnen Bürger aufdränge, daß man sich zu vollauf beschäftigt sähe, die Uebel des Krieges zu mildern, um an Vergnügungen zu denken, ja, daß man sogar beschlossen habe, den Karneval dieses Jahr nicht zu feiern, um für die Internirten das Nöthige thun zu können. Da fühlte sich doch der Franzose etwas betroffen. Aber sicher hat er nicht begriffen, in welch ernster Weise bei uns die Zeitumstände aufgefaßt werden. Es wird nicht lange dauern, so sind diese Offiziere, die bereits von ihren Soldaten genügend gezeichnet sind, der allgemeinen Verachtung anheimgefallen. Cigaretten rauchen, Billard spielen, Kaffee schlürfen und Tage lang in den Gasthäusern und in den Restaurants herumlungern, so etwas kann unser praktischer Schweizersinn nicht lange mit ansehen. Von vielen Geschichtchen, die bereits über diese Herren Offiziere kursiren, nur eines, das in einem Dorfe in der Nähe bei Freiburg passirte. Bei dem Durchmarsch einer starken Kolonne durch Freiburg konnten nicht alle Truppen Aufnahme finden, es wurde deshalb eine Anzahl auf ein Dorf gesandt, wo ihnen die Leute mit allem nur Denkbaren aufwarteten. Bei einem wohlhabenden Bauern wurden Offiziere und Soldaten einquartiert und das Nachtessen gemeinschaftlich in der Wohnstube servirt Die Offiziere verlangten aber, daß die Soldaten in der Küche speisen sollten. Aber der alte Bauer erklärte: „Messieurs, en Suisse nous ne faisons pas de destinction entre les citoyens, je ne saurais en admettre entre mes convives. (In der Schweiz machen wir keinen Unterschied. Ich kann einen solchen zwischen meinen Tischgenossen nicht zulassen.) Die Herren verstanden es. Diese neuen Republikaner, wenn sie wirklich auf den Titel Anspruch machen, können nur in der Schweiz sich eine Anschauung verschaffen von der Art und Weise, wie man sich selbst regiert. Aus der ganzen Schweiz gehen über die Mannschaften sehr günstige Berichte ein: die Leute sind höflich, artig, dankbar für alles Gebotene, bescheiden und suchen sich nützlich zu machen. Auch sind die anfänglichen Berichte über das Aussehen, die Ausrüstung 2c. der Truppen vielfach übertrieben gewesen. Der Gesundheitszustand ist besser als erwartet worden. Kranke sind 3 bis 5 pCt. Indessen scheinen diese Prozentsätze sich zu vermehren, da bei dem Eintreten besserer Nahrung und Kleidung mancher verhaltene Schaden aufgeht. Blatternkranke sind nur einige wenige; am Typhus sind in Bern zwei gestorben und hier sind einige erkrankt. In Rorschach dagegen scheint von einer geringen Zahl (268) eine besorgnißerregende Krankenziffer sich absondern zu wollen.

— Aus **Versailles**, 14. Februar wird der „Nat.-Ztg." geschrieben:

Die bis gestern aus 42 Departements vorliegenden Wahlergebnisse bestätigen die Ihnen bereits gemachte Mittheilung, daß die Majorität der Nationalversammlung den gemäßigten Parteien angehören wird. Die Radikalen aller Farben dürften in der aus 753 Abgeordneten bestehenden Versammlung nur über 100—120 Stimmen zu verfügen haben. Im Departement Sarthe sind Herr v. Talhonet, welcher bekanntlich dem Ministerium Ollivier angehörte, und der Pariser Banquier Haentjens gewählt worden. Trotz seiner Verzichtleistung hat General Ducrot im Departement Nièvre die Mehrheit der Stimmen erhalten, es ist jedoch sehr zweifelhaft, ob unsere Behörden ihm ein laisser passer ertheilen werden, damit er seinen Sitz in Bordeaux einnehmen kann. General Chanzy arbeitet an einer Broschure, in welcher er der Nationalversammlung den wahren Sachverhalt in Betreff der Operationen der Loire-Armee darlegen wird.

Ueber die von Deutschland gestellten Forderungen bringt der „Electeur libre", das Organ des Ministers Picard, welcher in den letzten Tagen mehrfache Konferenzen mit dem Grafen Bismarck gehabt hat, die auffallende Notiz, daß Frankreich den ganzen Elsaß und Deutsch-Lothringen mit Ausschluß von Metz, welches in den Händen Frankreichs verbleiben, aber als Festung geschleift werden solle, an Deutschland abtreten müsse; die zu zahlende Kriegs-Entschädigung beläuft sich nach demselben Blatte auf 2 Milliarden Frcs. Ich muß diese Nachricht auf das Entschiedenste bezweifeln, da man unsererseits in Metz bereits angefangen hat, mit der Befestigung einzelner Forts vorzugehen. Auch die auf 2 Milliarden angegebene Kontribution ist viel zu niedrig gegriffen, da bei dieser Summe die deutschen Finanzminister schwerlich ohne Defizit ihren Etat abschließen könnten. Der „Electeur libre" und einige andere Blätter betrachten freilich die nach obiger Quelle von uns gestellten Forderungen als ganz ungeheure und knüpfen daran die Hoffnung, daß wir unsere Ansprüche noch ein Wenig herabstimmen würden. Nach demselben Blatte soll der Waffenstillstand nur um 5 Tage, bis zum 24. Februar, verlängert werden, während bisher vom 1. März die Rede war; Jules Favre wird heute von Bordeaux hier erwartet, um die betreffenden Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Daß ein Einmarsch unserer Armee in Paris stattfinden wird, scheint beschlossene Sache zu sein; wie ich höre, beabsichtigt der Kaiser auf dem Marsfelde, auf welchem er in den Befreiungskriegen sein Patent als Major erhielt, eine große Revue über die Armee abzuhalten. Die Franzosen sind über die von Napoleon erlassene Proklamation sehr entrüstet und geben auch wohl zu, daß trotz der großen Demüthigung ein siegreicher Einzug unserer Heere in Paris ihnen nicht so schmerzlich erscheinen würde, als die Rekonstituirung des Kaiserreiches.

Am 11. wurden auf allen Forts von unserer Seite alle daselbst vorgefundenen Geschütze gesprengt,

welche aus Eisen konstruirt und für uns unbrauchbar sind, weil die dazu nothwendige Munitian uns fehlt. Auf dem Mont Valerien hatten Abtheilungen des 7. Pionier-Bataillons unter Leitung des Premier-Lieutenants v. Förster die Ordre erhalten, mit der Sprengung vorzugehen. Die Operation, welche an 20 Geschützen in 3 Stunden vorgenommen wurde, geschah mittelst Lithofrakteur, eine Mischung von Nitroglycerin und getränkter Infusorienerde. Diese Ladung wurde auf das Geschütz nach oben gelegt, damit die Sprengstücke nicht so weit wegfliegen sollten. Die Detonation war eine so heftige, daß sämmtliche Fensterscheiben der Kasernen des Valerien zerbrachen und durch dieselbe vier eben in lebhafter Unterhaltung befindliche Offiziere unter großer Heiterkeit von ihren Stühlen geworfen wurden Nur die Riesenkanone des Mont Valerien, ein kolossales Monstrum, blieb von der Sprengung verschont, dieselbe wird zum Andenken an die 4½monatliche Belagerung nach Berlin transportirt werden. Wir werden die eisernen Geschütze zurücklassen müssen, da wir absolut keine Verwendung dafür finden können und die Transportkosten nicht gering anzuschlagen sind. In artilleristischen Kreisen theilt man die Anschauung, daß selbst die aus Gußstahl fabrizirten Kanonen einer Umwandlung in Bronze bedürfen, welche später vorgenommen werden soll. — Der Kaiser leidet seit einigen Tagen an einer kleinen Erkältung und hütet das Zimmer; Prinz Albrecht (Sohn) ist hier eingetroffen

Deutschland.

** **Berlin**, 17. Februar. Von dem Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger ist ein Comité zur Unterstützung der deutschen Kriegsgefangenen gebildet worden. Dieses hat es sich eifrig angelegen sein lassen, zu ermitteln, wo sich deutsche Gefangene in Frankreich befinden. Bei diesen Bestrebungen ist es von der internationalen Agentur in Basel unterstützt worden, von dem Grafen Maltzahn, von dem englischen Konsul in Nantes, dem Korrespondenten eines hiesigen großen Handlungshauses in Lille, dem Kommandanten daselbst, dem Herzoge von Ratibor, dem hiesigen Kriegsministerium, dem internationalen Brüsseler Comité, dem Banquier Magnus Hermann und von der französischen Abtheilung des hiesigen Central-Nachweise-Büreau. Es sind mit Hülfe dieser Mittheilungen bereits zwei Listen von Gefangenen veröffentlicht worden, denen eine dritte in diesen Tagen folgen wird. Diese Listen werden etwa 4000 Mann umfassen inkl. der französischer Seits aufgebrachten Mannschaften deutscher Schiffe. Diese Gefangenen sind in 33 Orten vertheilt, welche in jenen Listen namhaft gemacht worden sind. — Bei dem Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sind unter anderen bedeutenden und geringen Gaben aus dem In- und Auslande eingegangen: von dem Fürsten von Schönburg-Waldenburg 10,000 Thlr., aus Moskau 1000 Rubel, aus Californien 90 Pfund Sterling ꝛc. — Der Niederländer Ferguson, dem für eine von ihm gelieferte Schrift über das Sanitätswesen zur See 500 Frcs. zuerkannt sind, hat diese Summe zum Besten der Wittwen und Waisen deutscher Gefallenen überwiesen. — Das Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger hat nunmehr einen Ruf zum Besten einer deutschen National-Lotterie erlassen; die Einnahme aus den verkauften Loosen soll bis zum 24. März eingesendet werden. Ebenso ist ein gleicher Aufruf von Seiten des vaterländischen Frauenvereins ergangen.

Saarbrücken, 17 Februar. Aus Versailles geht die Meldung ein, daß, wie zwischen dort und Paris, so auch zwischen Versailles und Bordeaux nunmehr eine regelmäßige telegraphische Verbindung für amtliche Kommunikationen hergestellt ist.

Karlsruhe, 17. Februar. Die „Karlsr. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Telegramm: „Bourogne, 16. Februar, Nachts 9½ Uhr, an Kriegsminister Beyer. Belfort ist übergeben. Die Truppen haben viel geleistet. Tresckow.“

Ausland.

Wien, 17. Februar. (B. B.-Z.) Andrassy, befragt, weshalb er die Reichskanzlerschaft nicht übernehme, antwortete, er könne nur die v. Beust angebahnte deutschfreundliche Politik betreiben. — Fürst Karl Schwarzenberg, Führer der Feudalen, ist zum Statthalter von Böhmen designirt.

Brüssel, 17. Februar. Der Appellationsgerichtshof hat in der Angelegenheit der französischen Internirten Beschluß gefaßt. Der Gerichtshof verwarf die Ansicht, als stünden die Handlungen der Regierung, wenn dieselbe in ihrer Eigenschaft als politische Macht handle, außerhalb der Kontrole der Gerichte. Allein da die vom Kriegsminister ergriffenen Maßregeln wesentlich militärischer Natur waren, so sei die Civiljurisdiktion nicht kompetent, in dieser Angelegenheit zu entscheiden.

— Dem „Echo du parlement“ zufolge ist Graf Chambord hier eingetroffen.

Genf, 16. Februar. Wie das „Journal de Genève“ meldet, ist die Verbindung zwischen der Schweiz und Besançon, welchen Platz die deutschen Truppen cernirt haben, unterbrochen.

Fankreich. Die National-Versammlung (Assemblée National) hält ihre Sitzungen im Grand-Theater zu Bordeaux; der Eingang zum Sitzungssaale führt durch das Peristyl des Theaters, wo sich ein ziemlich geräumiger „pas perdu“ befindet. Von hier führt eine Treppe von wenigen Stufen durch die frühere Loge des Gemeinderathes von Bordeaux in den Saal. Die Deputirtenbänke füllen den Raum des Orchesters, der Logen und ein Theil der Bühne; ja, es wurden sogar noch Seitensitze nöthig, um 750 Plätze herauszubringen. In den Coulissen sind Sitze für etwa 30 Journalisten angebracht. Die Rednerbühne ist in der Mitte, das Bureau des Präsidenten mehr nach dem Hintergrunde zu, welcher der Akustik wegen mit Brettern vernagelt ist. Eine Loge rechts ist für die Diplomatie. Dem Publikum bleiben kaum 600 Sitze. Der frühere Lustre in der Mitte des Saales ist abgenommen, dagegen über dem Präsidentenbureau ein neuer angebracht. Die Sitzungen werden nur bei Licht abgehalten werden können.

Versailles, 16. Februar. (B. B.-Ztg.) Im Hauptquartier ist eine Adresse der Bevölkerung Savoyens eingetroffen, in welcher das Verlangen ausgesprochen wird, Savoyen zu einem neutralen Staate zu machen. — Der Kaiser wird das Parlament persönlich eröffnen, wenn der Frieden bis Anfang März geschlossen wird; andernfalls wird derselbe in Versailles bleiben und eine Vertagung der Parlaments-Eröffnung stattfinden.

Florenz, 16. Februar. „Gazzetta uffiziale“ meldet, daß die Königin von Spanien in Folge eines Unwohlseins ihre Reise in Alassio unterbrochen habe.

London, 16. Februar. Unterhaus. Auf eine Anfrage erklärte die Regierung, daß die Gesandtschaft in München nicht wieder besetzt werden wird. Bezüglich der Besetzung der Gesandtschaften in Stuttgart, Koburg, Darmstadt und Dresden habe die Regierung noch keinen Beschluß gefaßt. — Cochrane kündigte eine Interpellation an, ob die britische Regierung Schritte thue, um den Einzug der Deutschen in Paris zu verhindern. Hay interpellirte die Regierung, ab Odo Russel ermächtigt gewesen sei, Graf Bismarck am 20. November die Mittheilung zu machen, daß England eine willkürliche Vertragslösung Seitens Rußlands als Kriegsfall betrachten müsse. Gladstone erklärte hierauf, er beklage diese Aeußerung Russel's nicht, trotzdem derselbe von der Regierung dazu nicht beauftragt worden war. — Herbert richtete die Anfrage an die Regierung, ob Frankreich jüngstens die guten Dienste Englands behufs Erlangung mäßiger Friedensbedingungen angesucht habe. Gladstone erwiederte, die französische Regierung habe durch Tissot die Hoffnung aussprechen lassen, daß England Behufs Förderung der Friedensverhandlungen die neue gewählte französische Regierung schleunigst anerkennen werde. Lord Granville habe hierauf geantwortet, die brittische Regierung müsse vorerst ihre Meinungsäußerung so lange zurückhalten, bis die neue französische Regierung gewählt worden sei, sie werde aber jede von derselben gestellte Aufforderung zu freundschaftlichen Diensten bereitwilligst aufnehmen.

London, 17. Februar. (B. B.-Z.) In einem an die „Times“ gerichteten Briefe widerspricht Prinz Napoleon der Nachricht, daß er sich um den französischen Thron beworben habe.

— Unterhaus. Der Staatssekretär des Kriegs, Cardwell, legte die Bill betreffend die Heeresorganisation vor. Nach derselben ist das System des Stellenkaufes abgeschafft, und werden die Milizen und die Freiwilligen direkt der Krone untergeordnet, um ein engeres Zusammenwirken der gesammten Streitkräfte herzustellen. Die Stärke des Heeres soll in Zukunft 497,000 Mann betragen, nämlich 135,000 Mann regulärer Truppen, 139,000 Milizen, 14,000 Yeomen, 9000 Mann erster, 30,000 Mann zweiter Armee-Reserve und verabschiedeter Soldaten, endlich 170,000 Freiwillige. Die Regierung hat sich für Einführung des Henry Martin's-Gewehres in der gesammten Armee entschieden. — Bei der Abstimmung über den Antrag Taylor's wurde die Mitgift für die Prinzessin Louise im Betrage von 30,000 L. mit 350 gegen eine Stimme bewilligt.

Stockholm, 17. Februar. (B. B.-Z.) Während der Krankheit des Königs ist der Herzog von Ostgotbland zum Regenten ernannt worden.

Gothenburg, 16. Februar. (B. B.-Z.) Der mit Lebensmitteln für Paris nach London bestimmte Helsinborger Dampfer „Rudolf“ ist bei Tornerhielm leck geworden und nach Kansö eingelaufen, nachdem ein großer Theil seiner Ladung hat ins Meer geworfen werden müssen.

Bukarest, 16. Februar. Der Senat genehmigte eine Motion, in welcher dem Fürsten die unbedingteste Ergebenheit ausgedrückt und die vollste Unterstützung des Senates zugesagt wird.

— Die Kammer hat die Demission ihres Präsidenten Costafaru angenommen. — An Stelle Steege's wurde General Ghika zum rumänischen Agenten in Wien ernannt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Februar. In der heutigen gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Landtags führte Graf Stolberg das Präsidium. Der Handelsminister verlas eine Kaiserliche Botschaft, welche ihn beauftragt, Namens des Kaisers die Sitzungen beider Häuser des Landtags heute zu schließen. Der Minister erklärte hierauf die Landtagssession für geschlossen. Der Präsident bringt ein Hoch auf den Kaiser und König aus, in welches die Versammlung dreimal begeistert einstimmt.

Dresden, 17. Februar. Wie das „Dresdner Journal“ meldet, ist der Bau des neuen Hoftheaters nach dem Plane Sempers gesichert. Mit dem Bau wird, sobald es die Witterung gestattet, begonnen werden. Von den Baukosten, welche die vom Landtage bewilligte Summe übersteigen, übernimmt der König, um die Ausführung des Baues zu ermöglichen, 160,000 Thlr. auf die Civilliste.

München, 17. Februar. Am Schlusse der heutigen Sitzung der Reichsrathskammer hielt Prinz Ludwig eine Rede, in welcher er sagt: „Wir stehen am Schlusse der wichtigsten Session, die in Baiern gehalten worden ist, seitdem die Verfassung gegeben wurde. Möge der Himmel die Beschlüsse, die hier gefaßt worden sind, nicht nur für Deutschland, sondern auch für Baiern segensreich werden lassen.“ Darauf sprach der Präsident der Kammer, Freiherr v. Stauffenberg, folgende Schlußworte: „Gott schütze Baiern und segne, was wir begonnen in Deutschland! Gott gebe, daß es nicht nur für ganz Deutschland, sondern auch für Baiern glückliche Folgen haben möge.“

Paris, 16. Februar. „Figaro“ bezeichnet ebenfalls Thiers, Favre, Chandordy als Diejenigen, welche in Versailles die Friedensunterhandlungen beginnen sollen.

Versailles, 17. Februar. Der Einzug der Truppen nach Paris wird nun unzweifelhaft stattfinden. Die Besetzung von Paris während der Friedensverhandlungen ist wahrscheinlich. — Es hat hier sehr unangenehm berührt, daß in der englischen Thronrede jeder Ausdruck des Antheils an den von Deutschland errungenen Kriegserfolgen fehlt. — Der Kaiser empfing den Kardinal Bonnechose sehr gnädig.

Dieppe, 16. Februar. In Folge der in Versailles gemachten Vorstellungen ist vom Kaiser die Kriegskontribution des ganzen Departements der Unterseine um ⅔ reducirt worden.

Bordeaux, 15. Februar. (Forts. der Sitzung der Nationalversammlung.) Zum Präsidenten wurde Grévy mit 519 von 538 Stimmen gewählt. Zu Vicepräsidenten wurden gewählt: Martel (liberaler Bonapartist) mit 417, Benoit d'Azy (Legitimist) mit 391, Vitet mit 319 Stimmen und Malleville. (Die beiden Letzteren Orleanisten.)

Bordeaux, 16. Februar. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde den Städten Toul, Pfalzburg und Bitsch die Anerkennung für ihre tapfere Haltung ausgesprochen. Ein Deputirter beklagte sich über die tumultuarischen Manifestationen, welche sich gestern zugetragen, als Victor Hugo das Sitzungs-Lokal verlassen hatte; der Redner beantragte die sofortige Ernennung von Quästoren zur Aufrechthaltung der Ordnung. Eine Aeußerung des Antragstellers, welcher bei Erwähnung der Pariser Deputirten bemerkte, daß dieselben vom Blute der Bürgerkriege bedeckt seien, rief sehr lebhafte Reklamationen hervor, namentlich als Redner die Pariser Deputirten aufforderte, dafür Sorge zu tragen, daß die Freiheit der Diskussion nicht beeinträchtigt werde. — Der Präsident theilt der Versammlung ein Schreiben des General Faidherbe mit, wodurch derselbe sein Deputirtenmandat niederlegt. Als hierauf der Vorschlag gemacht wurde, zur Wahl des definitiven Bureau zu schreiten, stellte Floquet den formellen Antrag, daß vorher die Wahlen des Seine-Departements für gültig erklärt werden müßten. Simon theilte Namens der Abtheilung mit, daß der Bericht über dieselben fertig sei. Derselbe erklärt 33 Wahlen des Seine-Departements für gültig und wird von der Versammlung angenommen. Der Antrag zur sofortigen Ernennung von Quästoren, welche die Deputirten gegen Beleidigungen von Außen her zu beschützen hätten, wird wieder aufgenommen. Ein Deputirter der Linken sagt, es seien nur Rufe: „Es lebe die Republik“ gehört worden, eine Insulte sei jedoch nicht vorgefallen. Derselbe wird unterbrochen durch mehrfache Rufe: Die Linke hat nicht Richtersprüche zu erlassen, sie ist nur eine Fraktion! Nach Erledigung des Zwischenfalles fährt die Versammlung in Wahlprüfungen fort. Berichterstatter für die Wahlen im Dep. Haute Loire verliest einen Protest Guyot Montpeyroux' gegen seine ungesetzlich erfolgte Verhaftung und beantragt, die Kammer möge ihre Mißbilligung aussprechen. Floquet beantragt eine Untersuchung statt eines Tadels. Wilson glaubt, daß die Pariser Regierung hierfür nicht verantwortlich zu machen sei. Die Kammer müsse sich jedoch gegen das Verfahren der Verwaltung von Bordeaux entschieden aussprechen. Arago ersucht die Kammer inständig, nicht ohne Kenntniß der näheren Umstände ihr Votum abzugeben. Die Wahlen des Dep. Haute Loire werden für gültig erklärt, nachdem der Zwischenfall erledigt ist. Die Kammer schreitet hierauf zur Wahl des Präsidenten und des Büreaus. Die Sitzung dauert fort. Rochefort war in der heutigen Sitzung auwesend, Gambetta fehlte.

— Vor dem Sitzungslokale der National-Versammlung sind ein Bataillon Linientruppen sowie eine Schwadron Kürassiere und Lanciers stationirt. Die gestrige Manifestation vor der Kammer soll in Folge einer Ansprache Victor Hugo's an die Menge erfolgt sein, in welcher derselbe sich gegen die Gebietsabtretung erklärte.

Bordeaux, 16. Febrnar, Abends 11 Uhr 30 Minuten. (Nationalversammlung. Sitzungsschluß.) Während das Skrutinium für die Ernennung der Sekretäre vorgenommen wird, verliest der Alterspräsident Benoit d'Azy folgenden Antrag: Die unterzeichneten Deputirten schlagen der Nationalversammlung die Annahme folgender Resolution vor: Thiers wird zum Chef der Exekutivgewalt der französischen Republik ernannt; er wird diese Gewalt unter der Kontrole der Nationalversammlung ausüben und die Minister bezeichnen, welche ihn in dieser Mission unterstützen sollen. Unterzeichnet Dufaure, Malleville, Vitet u. A. Der Präsident schlägt vor, die Mitglieder mögen sich um 9 Uhr in den Bureaux versammeln und um 1 Uhr eine öffentliche Sitzung abhalten, um den Antrag der Berathung zu unterziehen. Zu Quästoren sind gewählt: Baze, Martin, des Pallières, Princeteau; zu Sekretären: Bethmont, Barante, Remusat, Johnston. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

— Die Majorität des Bureaus der Nationalversammlung sprach sich zu Gunsten des Antrages aus, Thiers zum Chef der Exekutivgewalt der Republik zu ernennen.

Athen, 17. Februar. Der Appellhof hat gestern das Urtheil erster Instanz gegen die Mitschuldigen in der „Marathon-Affaire“ bestätigt.

Provinzielles.

Stettin, 18. Februar. Durch kaiserliche Kabinetsordre vom 11. d. M. an den General-Gouverneur der Küstenlande, General Vogel v. Falkenstein, ist bestimmt, daß in den in Kriegszustand erklärten Bezirken bis zur Beendigung der Wahlen zum deutschen Reichstage von der durch den §. 5 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 begründeten Befugniß zur Suspension der auf das Vereins- und Versammlungsrecht bezüglichen Bestimmungen der Landesverfassungen kein Gebrauch gemacht werde.

— Der Hauptmann Lehnert vom pomm. Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 2, ist vorgestern in Berlin an Gelenkrheumatismus verstorben.

— Dem Lieutenant Müller vom Grenadier-Regiment (Colberg) Nr. 9, welcher sich zur Heilung seiner Wunden hier in „Bethanien“ befindet, ist das eiserne Kreuz verliehen.

— Die Versammlung von Vertrauensmännern der „Fortschrittspartei“ hat sich zur Reichstagswahl für die Kandidatur des Oberlehrers Th. Schmidt entschieden.

— Die erledigte Kreisphysikatsstelle Saatziger Kreises ist dem bisherigen Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Danziger in Goldberg, verliehen.

— Der bisherige Dirigent und erste Lehrer der hiesigen provisorischen höheren Lehr-Anstalt, Alexander Sievert, ist zum Rektor der zu Ostern d. J. hierselbst ins Leben tretenden höheren Bürgerschule gewählt und bestätigt, die Berufung des Dr. Otto Korn, Lehrers am Gymnasium zu Danzig, zum Prorektor, und des Dr. Wilhelm Neumann, Lehrers am Gymnasium zu Luckau, zum Oberlehrer am Gymnasium zu Pyritz, sowie des Lehrers am Pädagogium in Putbus Dr. Viktor Campe und des Schulamts-Kandidaten Paul Portius, zu ordentlichen Lehrern am Gymnasium in Stolp, genehmigt.

— Die Verwaltung der Superintendentur Greifenhagen ist bis auf Weiteres dem Superintendenten Müller in Bahn mitübertragen worden.

— Die in Folge der Rinderpest von der hiesigen Regierung, der Stadt Berlin und dem Regierungsbezirk Potsdam gegenüber, früher angeordneten Verkehrsbeschränkungen sind durch Erlaß vom 7. d. Mts. aufgehoben. Beschränkungen des Handels und Verkehrs so wie der Ein- und Durchfuhr von Rindvieh ꝛc. finden daher im diesseitigen Regierungsbezirk aus Anlaß der Rinderpest nicht mehr statt.

— Die nächste Schifferprüfung für große Fahrt in der Navigations-Schule zu Grabow a. O. findet am 11. März d. J. statt. Meldungen zur Prüfung sind bei dem Navigationslehrer Domcke in Grabow a. O. anzubringen.

— Der auf den 8. und 10. März d. J. anberaumte Kram- und Viehmarkt in Gollnow ist derartig verlegt, daß der Viehmarkt am 31. März und der Krammarkt am 5. April d. J. stattfindet. — Ebenso ist der Vieh- und Pferdemarkt in Stargard vom 3. auf den 2. März verlegt.

— Auch die Ehefrau des, wie gestern erwähnt, an Vergiftung durch Kohlendunst verstorbenen Arbeiters Dorsch in Grabow a./O. ist nachträglich aus gleicher Ursache gestorben, obgleich zuerst Aussicht zu ihrer Rettung vorhanden war.

+ **Gingst auf Rügen**, 15. Februar. Seit mehr denn 10 Jahren hat die hiesige Gegend keine so anhaltende Schlittenbahn gehabt, als jetzt. In den letzten Jahren ist es mehrfach vorgekommen, daß die Schlitten gar nicht benutzt werden konnten oder die Schlittenbahn dauerte höchstens acht Tage. Dagegen sieht man seit 4—5 Wochen nur Schlittenfuhrwerk, weil Wagen gar nicht passiren können. In den Wegen hat sich der Schnee durch Treiben so angehäuft, daß meist die Bahn um mehrere Fuß höher liegt, als die Felder zu beiden Seiten. Da sie nur auf Schlittenbreite festgefahren wird, liegt die Gefahr des Umwerfens sehr nahe, wenn zwei Schlitten einander ausbiegen müssen. Auch die Personenpost zwischen Altefähr und Gingst fährt seit mehreren Wochen auf offenen Schlitten, was Reisenden von auswärts, die hiesige Zustände aus Erfahrung noch nicht kennen, allerdings sehr auffällig ist. Das Wild hat in diesem

Winter zahlreicher denn sonst die Schonzeit erlebt. Es ist daran zu merken, daß viele der Hauptschützen nicht zu Hause, sondern zum Heere einberufen sind. Auf manchen Gütern hat die Jagd ganz geruht, weil die Schützen in Folge des Krieges fehlen. In der letzten Zeit drängt das Wild sehr in die Gärten und frißt, was es dort findet, den Grünkohl nicht allein, sondern auch die Rinde junger Bäume. Bei dem mehrfachen Schneetreiben suchten zahlreiche Rebhühner Schutz und Nahrung an den Wohnungen der Menschen. Am Montag den 6. d. Mts. trat plötzlich Thauwetter mit Regen ein, das aber am Abend schon wieder in Frost umschlug, der vor einigen Tagen 17 Grad nachwies. Am 9. hat auch hier heftiges Schneetreiben stattgefunden, so daß aller Verkehr ruhen mußte. Die Botenpost aus Bergen und die Kariolpost von Altenkirchen blieben aus, dagegen langte die Personenpost von Altefähr Abends um $\frac{1}{2}$9 Uhr noch an. Leider macht die anhaltende Kälte schon jetzt den Mangel an Brennmaterial sehr fühlbar, das in hiesiger Gegend überhaupt sehr theuer und gegenwärtig in trockenem Zustande gar nicht zu haben ist. Der Bau von Chausseen, die im Westen Rügens noch ganz fehlen, ist wegen des Krieges aufgeschoben, um so mehr, da über die Richtung noch mancherlei Meinungsverschiedenheiten herrschen. Es wäre zu wünschen, daß vor allen Dingen zuerst die Strecke von Gingst aus zum Anschluß nach Stralsund in Angriff genommen werde, da dies die befahrenste Straße im westlichen Rügen ist.

Vermischtes

— Bekanntlich hatte Herr Cremieux mehrere Tage vor dem Zusammentritte der National-Versammlung seine Demission gegeben, weil er mit Gambetta das von Letzterem erlassene Wahldekret unterzeichnet hatte. Wie dem „Etolile belge" aus Bordeaux geschrieben wird, hatten aber die nach Bordeaux geeilten Delegirten des Gouvernements keine große Mühe, ihn zum Bleiben zu bewegen. — „Was wollen Sie" — sagte einer der Pariser Regenten — „wenn wir ihm beim Worte genommen hätten, der arme Freund wäre vor Kummer gestorben."

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. Februar. Wetter trübe, Thauwetter. Wind W. Barometer 28". Temperatur Morgens + 1° R.

An der Börse.

Weizen unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 60—64 Rℓ., besserer 67 bis $68\frac{1}{2}$ Rℓ., feiner 72—75 Rℓ., weißer und bunter 67 bis $74\frac{1}{2}$ Rℓ., 83- bis 85pfd. gelber per Februar 76 Rℓ. nominell, per Frühjahr $77\frac{1}{4}$, 77 Rℓ. bez. u. Gd., per Mai-Juni 78 Rℓ. bez. u. Br., Juni-Juli $78\frac{3}{4}$ Rℓ. bez., B. u. Gd.

Roggen etwas fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 76—82pfd. 50—54 Rℓ., per Februar 53 Rℓ. nominell, per Frühjahr $53\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rℓ. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni $53\frac{3}{4}$ Rℓ. bez. u. Gd., per Juni-Juli $54\frac{1}{8}$ Rℓ. bez., 55 Br.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. 44—$48\frac{1}{2}$ Rℓ. nach Qualität, 69—70pfd. per Frühjahr pomm. 48 Rℓ. B., Oderbruch 48 Rℓ. Gd., schles. 49 Rℓ. Br.

Hafer unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45—48 Rℓ. per Frühjahr $48\frac{1}{4}$ Rℓ. bez., $\frac{1}{2}$ Br.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 47—48 Rℓ., Koch- 52—53 Rℓ., Frühjahr Futter- 51 Rℓ. Gd.

Rüböl wenig verändert, loco per 200 Pfd. flüssiges $28\frac{5}{6}$ Rℓ. Br., gefrorenes $28\frac{2}{3}$ Rℓ. Br., per Februar $28\frac{1}{3}$ Rℓ. Br., April-Mai $28\frac{5}{6}$ Rℓ. Br., September-Oktober $26\frac{11}{12}$ Rℓ. Br.

Petroleum loco $7\frac{7}{8}$ Rℓ. bez., per September-Oktober $7\frac{1}{6}$ Rℓ. Gd., $\frac{1}{4}$ Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 16 Rℓ. 18 Sgr. bez., mit Faß $16\frac{3}{4}$ Rℓ. bez., per Februar $16\frac{3}{4}$ Rℓ. Gd., Frühjahr $17\frac{1}{4}$ Rℓ. Gd., Mai-Juni $17\frac{5}{12}$ Rℓ. Gd., Juni-Juli 17 Rℓ. 21 Sgr. bez., Juli-August $17\frac{11}{12}$ Rℓ. Br., August-September $18\frac{1}{6}$ Rℓ. bez.

Regulirungs-Preise: Weizen 76 Rℓ., Roggen 53 Rℓ., Rüböl $28\frac{1}{3}$ Rℓ., Spiritus $16\frac{3}{4}$ Rℓ.

Stettin, 17. Februar. (Fonds- und Aktien-Börse.) Pomm. Chausseebau-Oblig. 97 Br. Pr. Nat.-Vers.-A. 118 Gd. Pomerania 114 Gd. Union 111 Br. Pomm. Prov.-Zuckers.-Akt. 1600 Gd. Stett. Dampf-Schlepp-Ges. 100 Gd. Neue Dampfer-Kompagnie 90 Br. Germania $103\frac{1}{2}$ Br. Vulkan 210 Br. per Aktie. Stettiner Dampfmühlen-Ges. 96 Br., 95 bez.

Liverpool, 16. Februar. (Schlußbericht). Baumwolle: 10000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Matt.

Middling Orleans $7\frac{7}{8}$, middling amerikanische $7\frac{5}{8}$, fair Dhollerah $6\frac{3}{4}$, middling fair Dhollerah $5\frac{3}{4}$, good middling Dhollerah $5\frac{1}{8}$, fair Bengal 6, New fair Oomra $6\frac{1}{2}$, good fair Oomra $9\frac{15}{16}$, Pernam $8\frac{1}{2}$, Smyrna $7\frac{1}{8}$, Egyptische $8\frac{3}{4}$.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Böttcher (Stettin). — Herrn F. v. Petersdorff (Stargard). — Herrn Meyer (Cöslin).

Gestorben: Kutscher Carl Barnekow (Grabow). — Herr Wüstenberg (Anklam). — Herr Carl Manteuffel, Sergeant u. Fahnenträger im Füsilier-Bataillon des Kolbergschen Gren.-Reg. Nr. 9 (Pontarlier). — Frau Minna Kieckhäfel geb. Krüger (Stettin). — Frau Becker geb. Rottsahl (Colberg) — Wwe. Zimmermann geb. Müffke (Cöslin). —

Gestern verschied hier nach kurzer Krankheit der Marienstifts-Administrator, Herr Rentmeister **Raedel**. Das Marienstift hat hierdurch einen sehr schmerzlichen Verlust erlitten. Seit einer langen Reihe von Jahren hat der Verstorbene — als Mensch und als Beamter gleich ehrenwerth — in unantastbarer Rechtschaffenheit, in unermüdlichem Pflichteifer gedient, das Interesse für das Amt war hier in seltenem Grade zum eigensten persönlichen geworden. Seine umsichtige Verwaltung, zugleich getragen von gründlicher Kenntniß der historischen und individuellen Verhältnisse des Stifts, hat das Beste desselben wahrhaft und nachhaltig gefördert; ein bleibendes Denkmal hat der Entschlafene sich selbst hierdurch gegründet, ein dankbares und ehrendes Andenken Seitens der Curatoren und Beamten des Marienstifts folgt ihm nach.

Stettin, den 16. Februar 1871.

Das Marienstifts-Curatorium.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 12 Februar zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche.

Ernst Fried. Bernh. Grade, Arbeitsmann hier, mit Jungfrau Ottilie Elwine Carol. Henriette Wiedenroth hier.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Fedor Alphons Albert v. Gagern, Kaufmann hier, mit Jungfr. Marie Louise Ulrike Amalie Reddemann hier.

Ludw. Gust. Ad. Ramlow, Schneider in Berlin, mit Jungfrau Joh. Wilh. Florentine Bolt daselbst.

Herr Hugo Albert Friedrich Gamp, Amtmann auf Lebehn, mit Jungfrau Elise Wilhelm. Carol. Mathilde Schultz hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Aug. Ferd. Heuer, Schiffszimmerges. in Züllchow, mit Jungfrau Aug. Louise Bethke daselbst.

Stettin, den 7. November 1870.

Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maaßgabe der §. §. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten neun und dreißigsten öffentlichen Verloosung von Pommerschen Rentenbriefen sind die in dem nachfolgenden Verzeichnisse aufgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgeloosten Pommerschen Rentenbriefe in koursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie III. Nr. 10 bis incl. 16 nebst Talon vom 1. April 1871 ab, in unserm Kassenlokale gr. Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen.

Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur gegen Abzug von 4 % Zinsen, vom Zahlungs- bis zum Fälligkeitstage.

Vom 1. April 1871 ab, hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf.

Inhabern von ausgeloosten und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Beifügung einer vorschriftsmäßigen Quitung auf der Post an unsere Kasse einzureichen, worauf auf Verlangen die Uebersendung der Valuta auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

Verzeichniß.

Litr. A. zu 1000 Rℓ.

Nr. 528, 666, 924, 1154, 1172, 1433, 1631, 1756, 2102, 2263, 2662, 2823, 2839, 3117, 3144, 3166, 3271, 3293, 3449, 3549, 3760, 3929, 4294, 4308.

Littr. B. zu 500 Rℓ.

Nr. 2, 195, 353, 714, 754, 975, 1108.

Littr. C. zu 100 Rℓ.

Nr. 93, 270, 317, 455, 553, 600, 953, 1051, 1078 1267, 1375, 1667, 2650, 2778, 2913, 2974, 2975, 3037 3039, 3287, 3475, 3517, 3690, 3698, 3843, 4634, 4636 4710, 4894, 5238, 5472, 5688.

Littr. D. zu 25 Rℓ.

Nr. 20, 37, 564, 1302, 1337, 1606, 1709. 1775, 1852, 1896, 2329, 2421, 2584, 3043, 3658, 3825.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Pommern.

Triest.

Auswanderer nach Amerika

befördert **billig** mit Dampf- und Segelschiffen und ertheilt unentgeltliche Auskunft

Schiffskapitain **C. Behmer** in **Berlin.**
Rüdersdorferstraße 17.

Bazar

zum Besten der verwundeten Krieger und der bedürftigen Familien der eingezogenen Wehrleute.

Wenn auch alle Herzen dankerfüllt den nunmehr eingetretenen Waffenstillstand als eine Bürgschaft für den ersehnten ehrenvollen Frieden begrüßten, dürfen wir doch in unserer Thätigkeit für unsere tapferen Krieger, die durch ihre unvergleichlichen Leistungen dieses Ziel errungen haben, nicht ermüden, sondern müssen gerade diese Zeit der Ruhe, in welcher die Gedanken nicht mehr mit so ängstlicher Spannung und Sorge in die Ferne gerichtet sind, benutzen um, soweit unsre geringen Kräfte reichen, unsre Fürsorge für die in Feindes Land stehenden Truppen und die in den Lazarethen befindlichen Kranken zu bethätigen. Auch für die hier zurückgebliebenen Familien der Landwehrleute ist noch viel erforderlich, u. die Mittel sind fast erschöpft.

Diese Erwägungen und die auf die bisherige Erfahrung sich gründende Hoffnung, das es ungeachtet der bereits gebrachten großen Opfer an willigen Herzen und Händen nicht fehlen wird, ermuthigen uns zu einem Unternehmen, welches freilich nur dann einen günstigen Erfolg verspricht, wenn es in weitesten Kreisen Anklang und Theilnahme findet.

Wir beabsichtigen, zum Besten der drei hier bestehenden Vereine, welche den obengedachten Zwecken gewidmet sind, einen

Bazar

zu errichten, und erlauben uns an Alle, welche geneigt sind, diesem Unternehmen ihre gütige Unterstützung zuzuwenden, die ergebenste Bitte zu richten, Gegenstände aller Art, welche sich zum Verkauf eignen, an eine der unterzeichneten Damen, im Laufe d. Mts. gelangen zu lassen, indem wir den Bazar zu Anfang März zu eröffnen gedenken.

Stettin, den 7. Februar 1871.

Anna Abel. Auguste Brause. Louise Brumm. Adelheid Burscher. Caroline Carus. Marie Cuntz. Alexandrine v. Dewitz. Elisabeth Endell. Margarethe Endell. Marie Förster. Clara Fränkel. Lina Freyschmidt. Ulrike Heindorf. Clara Heydemann. Louise Heyse. Caroline Hoffmann. Lina Horn. Aug. Jentsch. Henriette Itzig. Louise Juppert. Marie Kanzow. Aug. Kaiser. Marie von Köller. Katharina von Keyserlingk. Bertha Krafmann. Ottilie Kreßmann. Auguste Krug v. Nidda. Anna Lerche. Sophie Lichtheim. Emilie Lossius. Louise Manasse. Anna Mann. Julie Masche. Julie Meister. Amalie von Münchhausen. Henriette von der Nahmer. Marie Nonnemann. Veronika von Ohlen & Adlerskron. Marie Pauli. Marie von Petersdorf Bertha Pitzschky. Emilie Pitzschky. Martha von Roenne. Bertha Rueder Lina Runge. Marie Schallehn. Marie Schlutow. Emma Sternberg. Bernhard. Textor. Martha Theune. Cornelie Wächter. Therese Weinreich. Charlotte von Werder Mathilde Ziethen. Anna Zimmermann.

Preuss. Veteranen-Lotterie.

Zum Besten unserer hülfsbedürftigen Krieger.
Die Ziehung beginnt am 1. Mai d. J.

Jedes Loos gewinnt.	Kaufpreis 1 Thlr. pr. Loos

Gewinne: 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 — 500 — 200 Thlr. ꝛc.

Loose bei allen Agenten zu haben.

Hermann Block in Stettin,
General-Agent der Veteranen-Lotterie.

Der „Neue Pariser Einzugsmarsch",

welcher auf höchsten Befehl von sämmtlichen Regimentschören beim Einzuge gespielt, traf wieder ein. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Prütz & Mauri,
Stettin u. Swinemünde.

Eiserne Geldschränke neuester Konstruktion, mit ein u. mehreren Tresoren, in größter Auswahl offerire zu sehr billigen Preisen.

G. A. Kaselow,
Stettin, Mittwochstraße 11—12.

Trockene 2" kieferne **Planken** und **Bretter** in allen Stärken, Dachlatten buchene **Felgen**, eichen **Böttcher-Stabholz** und **Blamiser**, sowie buchen und kiefern Brennholz empfehlen

Baltzer & Schumacher,
Ziegenthorstraße 2.

Schiffsgelegenheit



von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung concessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und Neworleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd**, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston**.

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon,
Schiffsrheder und Konsul.
Comtoir: Langenstraße 54.

Lotterie

für die Invaliden und Hinterlassenen der Gefallenen von der Sächsischen Armee;

Im Anschluß an die deutsche Invalidenstiftung in Berlin.

Gewinne:

1	silberner Tafelaufsatz	Preis 300 Rℓ.
1	Salonflügel neuester Construktion	300 "
1	Pianino	250 "
3	Garnituren Damenschmuck (je eine Broche und Ohrglocken mit Brillanten)	à 200 "
4	Silberkasten (je 1 vollständiges Tafelgeräth in Silber für 12 Personen enthaltend	à 150 "
40	f. goldene Herren- und Damenuhren,	
50	" lange Uhrketten,	
100	halbe Dutzend silberne Speiselöffel,	
100	" " silberne Kaffeelöffel,	
100	goldene Medaillons,	
200	goldene Herren- und Damenringe,	
6000	Kunst- und Luxusgegenstände, Pretiosen, Silbersachen u. s. w. u. s. w.	

Die öffentliche Ziehung der Gewinne erfolgt laut §. 4 des Plans in Leipzig am 27. Februar 1871 und folgende Tage.

— Preis eines Looses 15 Silbergroschen. —

Auch nach außerhalb werden die Loose versendet. Gleich nach der Ziehung erscheint die Ziehungsliste in

Th. Steffen's Lotterie-Comtoir
in Stettin, am Krautmarkt Nr. 4 parterre.

Avis.

Ohne Provision.

An- und Verkäufe, Verpachtungen von Liegenschaften, Grundstücken, Fabriken, Hotels ꝛc. ꝛc.,

Licitationen, Gesuche und Angebote jeder Art, Familien-Nachrichten ꝛc. betreffende Ankündigungen werden zu Original-Insertions-Tarif-Preisen ohne Porto- oder Spesen-Anrechnung in die für die verschiedenen Zwecke bestgeeignetem Zeitungen schnell und billigst befördert durch

RUDOLF MOSSE,
officieller Agent sämtlicher Zeitungen.
Berlin, Hamburg, Bremen, Wien, München, Nürnberg, Frankfurt a. M.

NB. Meine Provision beziehe ich bereits von den verehrlichen Zeitungs Expeditionen.

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition.

Etablissements unter überall gleichlautender Firma:
Hamburg, Lübeck, Berlin, Breslau, Leipzig, Dresden, Köln, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Stuttgart, Wien, Prag, Basel, Zürich, St. Gallen, Genf, Lausanne.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor O. Killisch in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45 — Bereits über Hundert geheilt.



Ca. 900 Mille Cuba-Cigarren

aus einer Concursmasse müssen zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen schnell verkauft werden:

La Fama	5½	Rℓ.	Flor de Cubanna	9	Rℓ.
La Iris	6⅔	„	Cinto de Orion	9	„
Jenny Lind	7	„	La Paulina	9½	„
S Upmann	7½	„	Isthmus of Panama	10	„
Imperial	8½	„	La Emma II.	11	„

Bei 500, wenn auch von mehreren Sorten, wird der 1000-Preis berechnet. Unter 500 können nicht versandt werden.

Wiederverkäufer werden auf diese Offerte ganz besonders aufmerksam gemacht.

Bestellung bei Einsendung des Betrages führt aus das Lombard- und Commissions-Geschäft von

W. Bartling,
Berlin, Rosenthaler Straße 60.

Spliß-Erbsen

in vorzüglicher Waare, Erbsen-Mehl,

Gänsepökelfleisch

pr. Pfd. 5 Sgr., gut erhaltene Sardellen pr. Pfd. 5 Sgr., empfiehlt

H. Lewerentz.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt
W. Dreyer, Breitestr. 20.

Prima Caviar

versendet von 2 Pfd. bis 100 Pfd., a Pfd. 18 Sgr. incl. Verpackung. Sardellen, Sardinen, Anchovis 2c. **J. H. Kübling, Hamburg,** Deichstraße 55.

Für drei Thaler

versende ich ein Mittel, den Trinkenden das Trinken zu entwöhnen.

Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten Fällen Fallsucht, Bleichsucht, Wassersucht, Kopfschmerzen, Taubheit, Aussatz (Flechten), Krämpfe, Bettnässen, ferner auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbefleckung, weißer Fluß 2c. Ueber 1000 geheilt.

J. O. Grone, Ahaus, (Westfalen).

Bitte zu beachten.

Hut-Fabrik

von **H. Gersdorff,** Schuhstraße 10,
empfiehlt sein großes Lager von den neuesten Seiden-, Filz- und Velourhüten. Auch empfehle ich mein reichhaltiges Lager Filzschuhe, Filzpantoffeln, Filzgamaschen mit Filz- und Ledersohlen, Filzgaloschen, auch alle Sorten Kinderschuhe zu den billigsten Preisen.

Neueste Erfindung.

Wer sich eine angenehme Unterhaltung bereiten will, der wähle sich einen **Psychographen** oder **Seelensprecher,** welcher durch menschlichen Magnetismus in Bewegung gebracht wird, und wodurch man sich mit abgeschiedenen Seelen welche einem lieb und theuer sind, in Verbindung setzen und besprechen kann. Apparat nebst Gebrauchs-Anweisung a 3 Rℓ. sind zu haben bei

F. Vollmann,
Frankfurt a. O. in Preußen.

Heger's aromatische

Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pommade,

in Flaschen a 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und fördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.

Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Operngläser

außerordentlich billig und in größter Auswahl bei
F. Hager, Optiker,
Aschgeberstraße 7.

Papierdüten und Beutel

in grau, blau und halbweiß vorräthig und lasse dieselben mit Firmendruck schleunigst anfertigen.

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie Nr. 56.

Flanelle

zu Militairlieferungen

empfiehlt

die Flanelle-Fabrik von Louis Schmidt & Co.,

Frankenberg in Sachsen.

Meine Bräune-Einreibung

ist das herrlichste nur **äußerliche** Mittel für jede vorsichtige Mutter zum **Schutze gegen die häutige Bräune, Diphtheritis,** zur schnellen **Heilung jedes Hustens** bei Alt und Jung, das einzige Heilmittel **des Keuchhustens** u. alten **Kehlkopfleidens.** Es werden jährlich so **viele, Viele** damit gerettet. **Dr. Netsch,** Specialarzt für Halsleiden, Kröpfe 2c., in Dresden, Amonstraße 30, durch mich zu beziehen.

PIANOFORTE-HANDLUNG

von

G. Wolkenhauer,

Hof-Lieferant Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preussen.
Stettin, Louisenstrasse 13.

Grösstes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums

aus den renommirtesten Fabriken von

Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und **Berlin.**

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmässigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Liszt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefl. Ansicht aus. Ausserdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschliesslich der Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867, mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

August Müller, große Domstraße 18,

(vormals städtisches Leihamt)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschespinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.



Die Goldrahmen-Fabrik und Bronzewaaren-Handlung

von

A. Brockhausen,

Hof-Vergolder Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, Stettin, große Wollweberstr. 48,

empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager,** als:
Kron-, Wand- und Armleuchter, Tische, Candelaber, Gruppen, Figuren 2c 2c.
zu auffallend billigen Preisen.

Vielseitige Nachbestellungen

auf meine nachstehenden Cigarrensorten sind der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und den billigen Preis derselben; ich kann daher mit Recht empfehlen: **Cinto de Oro** a Rℓ. 10. — **La Bouquet** a Rℓ. 12 — **Aguila de Oro** a Rℓ. 16. — **H. Upmann, Regalia** a Rℓ. 20. — **Henry Clay** a Rℓ. 24 pro **1000** Stück. Die elegante Arbeit, der angenehme Geschmack und das feine Aroma wird jedem Besteller befriedigen. Probekisten a 250 Stück pro Sorte.

H. Wilke, Berlin, Oranienstr. 112,

Cigarrenfabrikant und Importeur.

Dem Herrn **W. Rosenstein in Stettin** bescheinigt das unterzeichnete Regiment hierdurch auf seinen Wunsch, daß die von demselben fabrizirte sogenannte Schwedische Jagd-Stiefelschmiere, welche seit längerer Zeit im Regiment benutzt wird, sich sowohl für die Fußbekleidung, als auch für die Reitzeugstücke als sehr vortheilhaft und zweckmäßig bewährt hat.

Die bezeichnete Schmiere erhält das Leder sehr weich und geschmeidig, hält Feuchtigkeit und Nässe außerordentlich von demselben ab, verhindert das Brüchigwerden desselben, trägt also zur Conversation des Leders in hohem Grade bei und hat sich auch bei allem Lederzeuge, welches sich längere Zeit außer dem Gebrauch befand, dadurch bewährt, daß sie das Schimmel desselben verhindert.

Außerdem gestattet sie unmittelbar, nachdem sie eingezogen ist, ein Wichsen der Fußbekleidung, die dann eine dunkle Glätte annimmt.

Da die Schmiere nun auch durch den gestellten mäßigen Preis für den Gebrauch der Mannschaften zugänglich ist, so kann dieselbe nur allen Truppentheilen als sehr vortheilhaft für das Leder angelegentlichst empfohlen werden.

Schleswig, den 1. Juli 1869.

Schleswig-Holsteinsches Husaren-Regiment Nr. 16.

(L. S.) gez. **v. Schmidt,**
Oberst und Commandeur.

Niederlagen befinden sich bei:

Herrn **Friedr. Richter,** Wallweberstraße,
„ **Franz Sorge,** Neustadt,
„ **Wulff,** Heiligegeiststraße,
„ **Brand,** große Lastadie,
„ **C. L. Steffen,** am Bollwerk.

W. Rosenstein. Frauenstr. 51.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden, als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche 2c., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches nicht medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch

W. Neumann-Grevismühlen,

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Einen ordentlichen kräftigen Lehrling sucht
C. F. Dreyer, Hofschmiedemstr., Roßmarkt 4.

2 selbst. Oek.-Inspektoren, 4 Verwalter, 2 Förster, 1 Braumeister, 1 Obermüller, 3 Gärtner, 2 Aufseher, 4 Wirthschafterinnen werden günstig placirt d. d. landw. Bureau von **C. Erler** in **Dresden,** Wilsdr. 3.

Victoria-Theater.

Hurrah! Schernitz! Hurrah!

Kann der wohl sagen, wenn er am Montag die **Arbeiter des Vulkan** losläßt. Das wird ein Gewühle werden. Ick danke. Aber hin muß ich und wenns Mauersteine regnet. **„Handwerk hat goldenen Boden"** und darum kaufe ick mir mein 3 Silbergroschen-Billet — wer will's mir verbieten. Das war doch früher nich!

Pisang.

VICTORIA-THEATER

Sonntag.

Der Viehhändler und der Großkaufmann.
Kalt gestellt.

Montag.

Benefiz für Herrn **Alexander Schernitz.**

Die Einnahme von Paris.
Kriegerisches Tongmälde von D. Krug.
Jettchens Liebe und Kabale.
Die Arbeiter des Vulcan,
oder
Arbeit bringt Segen.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 19. Februar 1871.

Dinorah
oder
Die Fahrt nach Ploermel.
Komische Oper in 3 Akten von Meyerbeer.

Abgang und Ankunft der

Eisenbahnen und Posten

Bahnzüge:

Nach	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6 U.	30. M.
„	Berlin, Wriezen.	„	Mitt.	11 „	50 „
„	Berlin:	Courierzug	Nm.	3 „	38 „
„	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5 „	32 „
„	Stolp, Breslau:	„	Mrg.	6 „	8 „
„	Stargard, Breslau:	„	Vm.	9 „	57 „
„	Danzig, Stolp, Colberg:	Courier- resp. Schnellzug	Vm.	11 „	26 „
„	Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 „	— „
„	Stargard, Kreuz:	„	Abd.	8 „	5 „
„	Stargard:	gemischter Zug	Abd.	10 „	33 „
„	Pasewalk, Prenzlau, Strasburg Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6 „	15 „
„	Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10 „	40 „
„	Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3 „	45 „
„	Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7 „	45 „

Ankunft:

von	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 U.	46 M.
„	Berlin:	Courierzug	Vm.	11 „	15 „
„	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 „	35 „
„	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 „	28 „
„	Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6 „	— „
„	Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 „	32 „
„	Stolp, Colberg:	Personenzug	Vm.	11 „	25 „
„	Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5 „	12 „
„	Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10 „	18 „
„	Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9 „	35 „
„	Schwerin, Strasburg, Pasewalk: Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12 „	50 „
„	Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm	4 „	25 „
„	Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	10 „	15 „

Posten.

Abgang:

I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. „ „ Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
III. „ „ Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
II. „ „ Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
II. „ „ Neu-Tornei 11 U. 25 M. Vorm.
„ „ Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. [illegible] 50 M.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
[illegible] aus Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm.